

## Sozialpsychiatrische Dienste Aufwertung sozialer Berufe – gleichwertige Bezahlung

Während sich die Psychiatrie bis tief in die 70-er Jahre in Behandlung und Erklärung fast ausschließlich medizinischer/ biologischer Modelle bediente, wurde 1975 mit der Psychiatrie Enquete ein Paradigmenwechsel eingeläutet, der die psychiatrische Versorgung bis heute stark verändert hat. Die Bedeutung anderer Professionen wie die der Psychologie, der Sozialen Arbeit, sowie die ambulante Versorgung bekamen einen hohen Stellenwert. Somit entstand in der Sozialpsychiatrie in hohem Maße eine Multiprofessionalität.

Viele Berufsgruppen wie Psychologinnen und Psychologen, Ärztinnen und Ärzte, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Fachpflegekräfte, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Verwaltungsmitarbeiterinnen und Mitarbeiter... (die Liste ließe sich beliebig verlängern), sind an der Begleitung psychisch kranker Menschen beteiligt. Hier kommt der Sozialen Arbeit ein besonderer Stellenwert zu, denn in dem Konglomerat aus Expertinnen und Experten ist es die Aufgabe der Sozialen Arbeit, im Rahmen von case-management den gesamten Prozess mit all seinen Expertenmeinungen zu betrachten und Vernetzung herzustellen. Vernetzung zwischen den Professionen, Vernetzung zwischen ambulanten und stationären Hilfen, Vernetzung zwischen Angehörigen, Erkrankten und Profis.

Jede Profession hat tendenziell ihre Haltung; sei es eine fürsorgliche, eine führende, eine gestaltende oder mehr gewährende Grundhaltung. All das sind Ressourcen, die es richtig einzusetzen gilt. Hier ist die Soziale Arbeit gefragt, die vielen vorhandenen Unterschiede zu koordinieren.

Den Sozialpsychiatrischen Diensten (SpDi) fällt dabei die Rolle einer Beratungsstelle im weiteren Sinne zu. Das heißt, dass der Dienst im wahrsten Sinne des Wortes die Menschen dort abholt, wo sie stehen und versucht, sie in das Hilfesystem zu vermitteln. Die Arbeit findet in dem Spannungsfeld der freiwilligen Hilfen mit der netten freundlich zugewandten Beraterin bzw. dem netten Berater und dem Einleiten von Zwangsmaßnahmen statt.

Jede Bürgerin und jeder Bürger, die oder der irgendwie mit psychischen Erkrankungen zu tun hat, kann sich an den Dienst wenden. Oftmals kontaktieren auch die Polizei, Feuerwehr oder andere Institutionen hilfesuchend

den SpDi. Vieles, was Anderen "verrückt" erscheint, landet auf den Schreibtischen der Kolleginnen und Kollegen und wird von ihnen abgeklärt. Warum ist eine Wohnung verwahrlost? Warum wirkt der Nachbar oder die Nachbarin so bedrohlich oder befremdlich? Will sich die Partnerin oder der Partner wirklich umbringen? Was könnte jetzt helfen? Mit diesen oder ähnlichen Fragen wird der SpDi regelmäßig konfrontiert. Die Kolleginnen und Kollegen versuchen Antworten zu finden und Lösungen anzubieten.

Soziale Arbeit im Sozialpsychiatrischen Dienst heißt deshalb oft Vermittlung in das bestehende Hilfesystem. Das bedeutet, dass die Qualität der Arbeit abhängig ist von der Qualität der Hilfen, die vermittelt werden. Ein immer mehr zunehmender Sparzwang schwächt die Qualität der Hilfsangebote und damit die Möglichkeiten der Sozialpsychiatrischen Dienste.

Leider gibt es für Sozialpsychiatrische Dienste keine verbindlichen Standards, die festlegen wie viele Stellen pro Einwohnerin und Einwohner vorzuhalten sind. So kann es geschehen, dass die Dienste in verschiedenen Kommunen personell sehr unterschiedlich ausgestattet sind und somit auch unterschiedliche Leistungen erbringen, obwohl die gesetzliche Grundlage immer die Gleiche ist. Hier besteht Handlungsbedarf.

Daher setzt sich die komba gewerkschaft nrw dafür ein, der Berufsgruppe der Sozialen Arbeit in diesem Bereich den Stellenwert zu geben, der ihr gerecht wird. Dazu braucht es jedoch auch eine selbstbewusste Haltung derer, die dieser Profession angehören und das Wissen um die eigene Wichtigkeit und Kompetenz.

Wichtig hierbei ist es aber auch, eine Wertschätzung von außen einzufordern. Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind immer noch die Akademikerinnen und Akademiker, die sich wie selbstverständlich mit der schlechtesten Eingruppierung im Vergleich zu anderen Hochschulabschlüssen (z.B. Diplom-Ingenieurinnen und -Ingenieure, Architektinnen und Architekten FH) zufriedengeben sollen. Auch hierfür setzt sich die komba gewerkschaft nrw im Rahmen ihrer tarifpolitischen Möglichkeiten kontinuierlich ein.